

### Halle und Umgebung.

Halle a. S., 11. März.

#### Verein ehemaliger städt. Oberrealschüler.

Der Verein ehem. städt. Oberrealschüler hielt am vergangenen Samstag in der „Lippe“ eine Festigung ab zu Ehren der Herren Prof. Dr. Edler und Prof. Dr. Wiese, die auf ein 25jähriges Wirken an der städt. Oberrealschule zurückzuführen können. Herr Bankier Sommerburg, der rüstlos tätige Vorsitzende des Vereins, begrüßte die Anwesenden und ließ besonders Herrn Direktor Dr. Schöten und den Jubilar Herrn Prof. Dr. Wiese willkommen sein. Herr Prof. Dr. Edler war leidend durch Krankheit an Gefäßleiden verhindert. Herr Sommerburg sprach Herrn Prof. Dr. Wiese und auch dem abwesenden Herrn Prof. Dr. Edler die herzlichsten Glückwünsche aus und verheißte sie der Dankbarkeit der Tüchtigen und Unabhängigen der ehemaligen Schüler. Herr Prof. Dr. Wiese dankte in launiger Weise und gab dem Wunsch Ausdruck, daß es ihm vergönnt sein möge, auch noch die Ehre seiner ehemaligen Schüler in das freie fröhliche Meer der Wissenschaft hinauszuwehen zu dürfen. Nach einem allgemeinen Lied erkundete dann das Vereinsmitglied Herr Konzertführer August die Anwesenden mit Proben seiner Kunst. Herr August trug Lieder vor von Rob. Franz („Im Rhein, im heiligen Strome“ und „Für Mühl“), und von Hugo Wolff („Der Musikant“) und mußte bei einwandsfreier Technik und schönem Stimmenmaterial den Stimmungsgehalt der Lieder voll auszuatmen. Der junge Künstler hat in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht; so war der reiche Wechsel, den er erntete, wohl verdient.

Dann ergriß Herr Oberrealschuldirektor Dr. Schöten das Wort zu einem höchstinteressanten Vortrag über: „Die deutsche Schulgeschichte“. Er ging aus von den Anfängen, die man an der Schule gekannt habe, und die früher häufig ungetreuer als die Person des Lehrers und nicht das System des Schulbetriebes getroffen haben. Hiergegen wandte sich zuerst der Breslauer Arzt und Schulgenosse Dr. Lorenzer, der in seiner Kaufmannslehre vom Jahre 1837 verlangte, daß neben der Ausbildung des Geistes auch der Körper zu seinem Rechte komme. Anknüpfend bezogen sich die Redner auf die Schulreform von 1872, die die höheren Schulen, bald aber befristet sich aus und zwar auf Universitäten sowohl als auch auf Volksschulen. Neben den Universitäten entstanden als ganz gleich berechtigte Anstalten Technische- und Handelshochschulen auf dem Gebiet der höheren Schulen wurden neben den alten Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Reformschulen neu geschaffen. Der Redner ist fest davon überzeugt, daß die Oberrealschule die Schule der Zukunft ist, das werde schon durch ihr beständiges Anwachsen bewiesen. Als wichtigste aller Schulen ist die Volksschule zu bezeichnen, deren soziale und nationale Bedeutung sofort klar wird, wenn man bedenkt, daß der Prozent aller Deutschen ihre Bildung der Volksschule verdanken. Im Zusammenhang hiermit erwähnt der Redner die Einrichtung der Fortbildung, die mit Recht den Vorwurf der Kleinschule verdienen, der ihr von sozialdemokratischer Seite gemacht werde. Auf Kosten seiner Persönlichkeit mußte das hier in 3 Jahren das lernen, wofür eigentlich 4 Jahre erforderlich seien. Überall in all diesen Schulen sei ein Streben nach Reform wahrzunehmen. Auf den Hochschulen fest eine neue Pädagogik ein, die von dem dogmatischen Vortrag der früheren Zeiten mehr und mehr abweist und den Schwerpunkt in die praktischen Lehren der Seminare verlegt. In dieser Beziehung hat besonders England und Amerika befruchtend auf Deutschland eingewirkt. In der Mädchenschulreform ist besonders die Schaffung der Frauenschule (Lyceum) zu begrüßen, während die Studienanstalt, die zur Reifeprüfung führen soll, nicht in dem Maße benutzt wird, wie man es erwartet hat. In den Lehrplänen der höheren Schulen, in die das Latein ursprünglich aus rein praktischen Gründen hineingekommen ist, macht sich allmählich härtere mathematische naturwissenschaftlicher Einflüsse bemerkbar, auch tritt die Beschäftigung mit den neueren Sprachen mehr in den Vordergrund. Im weiteren kommt der Redner auf Fragen der Schulhygiene zu sprechen und erwähnt, wie erst vor wenigen Tagen die Kollegien durch einen Ministerialerlaß auf die Jugend-

pflege hingewiesen worden seien. Bei den Mittel- und Volksschulen tritt der Redner auch die Frage der Abschaffung des Religionsunterrichts. Diese Forderung, für die vor kurzem die gesamte Lehrerhaft von Bremen eintrat, könne kein verständiger Mann erfüllen, denn auch zugestanden werden müßte, daß schon zu Beginn des Schuljahres eine große Distanz entliehe durch die funktionelle Verschiedenheit. Sehr zu begrüßen ist der obligatorische Fortbildungskursusunterricht in allen Gemeinden über 10 000 Einwohner. Der Redner schließt hierin das beste Mittel, die schulentlassene Jugend mehrheitlich zu machen im Kampf des Lebens und sie aufzufüllen über unfruchtliche Ideen und Beirungen.

Eine große Anzahl von Vereinen und Zeitschriften — das ist in Deutschland selbstverständlich! — wirkt für die Verbreitung moderner Schulbestrebungen, alle haben sie den Endzweck, die Jugend selbstständig zu machen und Freude an der Schule und an Lernen in ihr zu erwecken.

Die festlichen, zum Teil mit feinem Humor gewürzten Ausführungen Herrn Direktor Dr. Schöten wurden von ausgiebigen Beifall belohnt. Nach weiteren vortrefflichen Musik- und Lieder-vorträgen, schloß der Vorliegende den offiziellen Teil, indem er Herrn Direktor Dr. Schöten im Namen des Vereins herzlich dankte, ebenso wie auch Herrn August, der durch seine Kunst zum Gelingen des Abends beigetragen hatte.

stige Veranstaltung mit charakteristischer Dellektion zu verflechten. Ihre wohlgeleitete Stimme, die beim ersten Vortrag unter Befangenheit etwas zu leiben hatte, fand erst dramatischen Ausdruck für den zweiten Teil, in dem trag der großen Schwierigkeiten in vollkommener Behandlung des Tones angenehm auftrat. Die Jubiler dankten mit reichem Beifall der Sängerin, die durch ihre himmlische Begabung und durch ihr Charakterisierungsvermögen als Konzertführerin auch weiterhin gefolgt bleiben wird.

### Gerichtsverhandlungen.

#### Die Jfenburger Bluttat vor den Geschworenen.

Hallestadt, 13. März.

Ueber den Halberstädter Sensationsprozess, dessen Beginn wir bereits auf telegraphischem Wege meldeten, berichtet unser Halberstädter in einem Spezial-Korrespondenz:

Unter großem Andrang des Publikums, das sich schon vor 8 Uhr am äußeren Eingang des Schwurgerichts ansammelte, begann heute der mit Spannung erwartete Prozess gegen den Invaliden August Beder aus Jfenburg wegen vierfachen Mordes.

Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Straube, die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Geh. Justizrat Caspar, dem Gerichtsassessor Trautmann assistiert, die Verteidigung führt Rechtsanwältin Ritter.

Auf der Anklagebank erscheint der Invalide Beder, ein alter Mann mit schneeweißen Bart, der einen etwas stumpfignen Eindruck macht und teilnahmslos vor sich hinblinzelt. Er ist gefesselt, die Fessel wird ihm aber abgenommen. Vor dem Richterlich liegen zahlreiche Beweismittel.

Nach erfolgtem Aufruf der Zeugen werden diese bis auf vier sämtlich entlassen, wobei der Vorsitzende zur Vorsicht beim Genuß geistiger Getränke ermahnt. Hierauf beginnt die

#### Beschreibung des Angeklagten.

der etwas schwächlich ist und mit ruhiger, gleichgültiger Stimme auf alle Fragen antwortet. Er befindet sich seit dem 28. Januar in Untersuchungshaft. Geboren ist er am 4. Mai 1841, also 69 Jahre alt, evangelisch und Vater von acht Kindern. Am 24. August 1907 wurde er durch Gerichtsbeschluss entmündigt und einer Trinkschrankenhaft übergeben. Sein Vorleben ist nicht schlecht, er hat nur geringfügige Strafen wegen Fehlbildung und Beleidigung eines Amtsinhabers erlitten. Beder war auch Soldat, hat in den Jahren von 1863-66 bei den Preuss. 21. Infanterie-Regiment von 1866 und 1870-71 mitgemacht. Der Anklage zufolge hat er am Abend des 26. Januar 1911 seine Ehefrau Johanne, seine Schwiegermutter Bertha und seine Enkelkinder Anna und Hedwig im Garten erschossen und drei Jahre lang durch Verhinderung geistig und diese Tötung mit Absicht und Ueberlegung begangen.

Beder ist heute vor dem Schwurgericht in vollem Umfange geistig, während er früher von einem fremden Mann gesprochen hat, der den Mord begangen haben konnte. Nach seiner

#### Darstellung des Mordes

hat er lange Jahre mit seiner Frau im Hause Pannierstraße 3 zu Jfenburg ruhig und glücklich gelebt, bis am 5. Dezember 1910 sein Sohn aus Jfenburg zusag und die Schwiegermutter ins Haus kam, die ihm das Leben zur Hölle gemacht habe. Der junge Hermann Beder schlief mit seiner Frau und Kindern im ersten Stock. Er soll sich in Jfenburg ganz gut gefanden haben

#### Das Wunderland, wo die Tritonen bühnen,

samt natürlich nicht jeder aufsuchen. Wer aber mit seinen Bräutigam und Gattungsmitgliedern, mit seinem Brautpaar zu Hause bleiben zu arbeiten muß, braucht darum nicht zu versagen. Hans Adolph Sobener Mineral-Badillen helfen ihm ebenso sicher, nur erheblich schneller und bequemer von seinen Leiden, als irgend eine andere Heilmittel. Man kauft die Sobener für 85 Pf. in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Handlungen. Lasse sich aber unter keinen Umständen Nachahmungen aufschreiben.

### Theater und Musik.

#### Vortrag von Kapellmeister Eduard Mörike.

In Mozartaal — bei gutem Besuch — hielt gestern Herr Kapellmeister Mörike seinen sechsten, letzten Vortrag über

„Paris“ einleitenden Worten über Richard Wagners Weltanschauung widmete sich der Redner eingehend dem Bühnenweihfestspiel.

Die Bedeutung des „Paris“ liegt für Wagner darin, daß „Paris“ den Schlußstein der gesamten titanischen künstlerischen Entwicklung Wagners bildet; „Paris“ ist der Kulminationspunkt seines Schaffens. Eine Zusammengehörigkeit des „Paris“ mit „Tristan“ ergibt sich daraus, daß Wagner bei seiner Arbeit am „Tristan“ auf die Gestalt des „Paris“ aufmerksam wurde. Noch engere Verwandtschaft besteht mit dem „Ring des Nibelungen“. Man muß berücksichtigen, daß der Graf bei Wagner der ideale Vertreter und Nachfolger des Nibelungenhordes ist.

Als Vorläufer des Wagnerischen „Paris“ kommen die Entwürfe für „Jesus von Nazareth“ (1848) und für das buddhistische Drama „Der Sieger“ (1856) in Betracht. Den Hauptgedanken für „Paris“ fand Wagner am Karfreitag 1857 in Zürich, als er „plötzlich wie durch eine innere Mission des heiligen Wanders des Kreuzes sich bewußt wurde“.

In demselben Monat entstand der Entwurf zum Bühnenweihfestspiel in großen Zügen, der am 23. Februar 1877 ausgeführt und vollendet wurde. Fünf Jahre später wurde er vollendet, am 26. Juli 1882 im Bayreuther Festspielhaus der Öffentlichkeit übergeben zu werden.

Nach kurzer Inhaltsangabe kommentierte Herr Mörike die Gestalten des Stückes, besonders die „Kundry“, die der Sage nach den Heiland auf seinem Leidensweg verläßt, und dann verflucht — ein weiblicher Wasservogel — nach Erklärung sucht. Im „Paris“ findet die Philosophie Wagners über die Liebe — als der Ursprung des menschlichen Leidens — ihr Ende.

Nach analytischen Erläuterungen am Flügel erörterte der Vortragende zum Schluß seine Stellung gegenüber dem Auführungsmonopol des „Paris“. Er vertrat freigeig für alle Bühnen, denn des großen Meisters Werke sollen Gemeingut des Volkes werden, dem er sie schenkte. Unpersonliches muß über Persönliches gehen!

Als Gollschin wirkte Fr. C. Na. P. aus Berlin mit. Sie brachte Rundrings Erzählungen: „Mein Paris“, „Der Reiner“ und „Graulamer“ — füllte die im Saal zum Gehör. Die junge Dame (eine Schülerin der Gelangselhrerin Frau Hoffmann-Jormane, Halle) wußte ihre gute gelang-

# Vorteilhaftes Angebot.

Wie alljährlich, so verkaufe ich auch in diesem Jahre, um vor Eintreffen der Neuheiten für Frühjahr und Sommer mein Lager möglichst zu verkleinern, in der Zeit vom 15. bis 31. März sämtliche

## gemusterte Strümpfe

(geringelte, gestreifte, karierte, durchbrochene und bestickte Muster)

in Wolle und Baumwolle für Damen, Herren und Kinder zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Da ich wie bekannt nur gute, solide Qualitäten führe, so bietet sich hierdurch günstige Gelegenheit, solche sehr vorteilhaft einzukaufen.

Besonders mache ich auf eine sehr grosse Auswahl in Kinder-Wadensöckchen aufmerksam.

## H. Schnee Nachf.

Halle a. S.

Inh.: Aug. und Franz Ebermann.

Gr. Steinstr. 84.

Erstes und ältestes Spezialgeschäft für Garne, Trikotagen, Strumpf- und Wollwaren, verbunden mit eigener Strumpfwarenfabrikation; gegründet 1838.





Halle a. S., gegenüber der Glauchaischen Kirche,

## Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz

beehrt sich hierdurch den

### Eingang sämtl. Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

ergehenst anzuzeigen.

Grosse Auswahl neuester Modelle steht zur gefl. Ansicht.

### Antliche Bekanntmachungen.

#### Landespolizeiliche Anordnung.

betreffend das Erlöschen der Maul- und Klauenpeuche im Stadtbezirk Halle a. S.

Nachdem die Maul- und Klauenpeuche in Halle a. S. erloschen ist, wird die landespolizeiliche Anordnung vom 27. Januar d. Js., betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenpeuche im Stadtbezirk Halle a. S. (Amtsblatt S. 51), aufgehoben.

Merseburg, den 11. März 1911.

Der Königliche Regierungs-Präsident.  
J. R. Fröhliche.

#### Bekanntmachung.

An der hiesigen händischen kaufmännischen Fortbildungsschule ist zum 1. April d. Js. eine Handelshilfslehrerstelle zu besetzen.

Der Hilfslehrer erhält bei 24 Stunden Unterricht in der Woche eine jährliche Vergütung von 2400 Mk. bei Bewährung kann seine Stellung in Aussicht gestellt werden. Das Amtungsverhältnis besteht bis zum 30. Juni d. Js. und ist für die nächsten 3 Jahre um je 300 Mk. bis 5080 Mk. Es können nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche die Handelslehreprüfung abgelegt haben.

Nachfragen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind umgehend an den Schulvorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule in Halle a. S. einzureichen.  
Halle a. S., den 10. März 1911.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Durch die Beschlüsse der beiden händischen Körperschaften ist mit Zustimmung der hiesigen Polizeiverwaltung für die nordwärts des Ste der Dejaner- und Bitterbergstraße in Wändenberg bei bisherigen Feststellungen ein neuer Fischlinienplan festgelegt worden.

Da die Fischlinienänderung auf Antrag, also mit Zustimmung des beteiligten Grundstückeigentümers erfolgt ist, haben wir den Plan förmlich festgestellt.

Der Plan kann in händischen Bureau I, Zimmer 23, eingesehen werden.  
Halle a. S., den 10. März 1911.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- u. Klauenpeuche aus Otterndorf, aus Saarbrücken (Schlachthof) bei Händlerlehre und aus Holzheim am 8. März 1911, sowie aus dem Stadtbezirk Fürth bei Händlerlehre am 9. März 1911. Das Erlöschen der Maul- und Klauenpeuche ist gemeldet worden vom Schlachthof zu München am 8. März 1911.

Halle a. S., den 11. März 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

#### Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume der Zweigstelle sind der händischen Sparkasse werden am 15. März d. Js. von Merseburgerstraße 8 nach Landwehrstraße 25, Ecke Niedelpfad, verlegt.

An diesem Tage bleibt die Kasse für den Publikumsverkehr geschlossen.  
Halle a. S., den 17. Februar 1911.

Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Halle a. S.

### Alumnat der berechtigten Realschule

#### Blankenburg — Harz

unter persönlicher Leitung des Direktors und seiner Familie. Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Aufnahme jederzeit. Prosp. kstr.

Rhotert, Direktor.

### Jahns

Handelslehre  
„Schnitzlehre“  
Königsplatz 1. So.  
Sege.  
1897.

Aufnahmestatter: 14. bis 21. Lebensjahr. Umfassende kaufm. Ausbildung. 4-jährige Abteilungen zur sicheren Erlangung des (einjährigen) (bis 30 Monaten). Einz. Habung u. Ausnutzung aller Geschäftskräfte. :: Epodiale individuelle Lehrmethode. ::  
Zusätzl. de  
Büchlein befinden bis jetzt die Prüfung. Penfionat. — Vorkurs.

Tochterpensionat „Bon Accueil“, Chambon-Verdon (Savoie) Gründl. Erlern d. franz. Spr. Malen, Musik, Art. Vanash haual. u. nützl. Handarb. 800 Mk. Ref. Prosp. Miss Fivas. H 2025 IL

### Börse zu gewinnen

nur man unbedingt gut beraten sein. Befeh die weitberühmte Finanzzeitung

„Von der Pariser Börse.“  
Demnach empfehlen wir unseren Lesern ein Wertpapier, welches mehr als

50%

steigen wird. Wegen eines wemontantischen Gratisabonnements welche man sich direkt an die  
Direktion der Finanzzeitung „Von der Pariser Börse“,  
48 bis 11. Paris, 14. Rue de Chateaudun.

Auf Grund des bei den nachgenannten Zeichenstellen erhältlichen Prospektes ist der

#### Erste Teil

von nom. Pfund türk. 7040 000, gleich M 130 560 000,  
gleich österr. Kronen 153 120 000, gleich Francs 160 000 000,  
gleich Lstrl. 6400 000, gleich holl. Gulden 76800000

zerlegt in

1 500 Abschnitte über je zwanzig Obligationen Nr. 1-- 30 000,  
31 000 „ „ fünf „ „ 30 001—185 000,  
135 000 „ „ von „ einer Obligation „ 185 001—320 000

## Kaiserlich Ottomanischen 4%igen Anleihe von 1911

mit Sonder-Verpfändung der Zolleinnahmen des Vilayets Konstantinopel, im Nennbetrage von

Pfund türk. 11000 000, gleich Mark 204 000 000, gleich österr. Kronen 239 250 000,  
gleich Francs 250 000 000, gleich Lstrl. 10 000 000, gleich holl. Gulden 120 000 000

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden.  
Die Zulassung zum Handel an den Börsen in Frankfurt a. M., Hamburg, Stuttgart, Konstantinopel, Wien, Budapest, Prag, Amsterdam, Brüssel, Zürich und Basel wird beantragt werden.

Die Anleihe wird unter den nachstehenden Bedingungen zur Bar-Subskription

aufgelegt:  
1. Die Subskription findet statt am

Dienstag, den 21. März 1911

und zwar

- in Berlin bei der Deutschen Bank,
- „ dem Bankhause S. Bleichröder,
- „ der Bank für Handel und Industrie,
- „ der Berliner Handels-Gesellschaft,
- „ Commerz- und Disconto-Bank,
- „ dem Bankhause Delbrück Schickler & Co.,
- „ der Deutschen Orientbank,
- „ der Direction der Disconto-Gesellschaft,
- „ Dresdner Bank,
- „ dem Bankhause Mendelssohn & Co.,
- „ der Mitteldeutschen Creditbank,
- „ Nationalbank für Deutschland,
- „ dem Schaaffhause'schen Bankverein.
- in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt,
- „ Filiale der Bank für Handel und Industrie,
- „ dem Bankhause Gebrüder Bethmann,
- „ der Deutschen Vereinsbank,
- „ Direction der Disconto-Gesellschaft,
- „ Dresdner Bank in Frankfurt a. M.,

- in Frankfurt a. M. bei der Mitteldeutschen Creditbank,
- „ dem Bankhause Lazard-Speyer-Ellissen,
- „ Jacob S. H. Stern,
- in Hamburg „ „ Deutschen Bank Filiale Hamburg,
- „ dem Bankhause L. Behrens & Söhne,
- „ Commerz- und Disconto-Bank,
- „ Deutschen Orientbank Filiale Hamburg,
- „ Dresdner Bank in Hamburg,
- „ Norddeutschen Bank in Hamburg,
- „ dem Bankhause M. M. Warburg & Co.,
- in Stuttgart „ „ Württembergischen Vereinsbank,
- „ Dresdner Bank Filiale Stuttgart,

während der an jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden und auf Grund der bei den Stellen erhältlichen Anmeldeformulare. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

Ausser an den vorstehend genannten Plätzen wird die Anleihe zur Zeichnung auch in Wien, Budapest, Prag, Amsterdam, Brüssel, London und in der Schweiz aufgelegt.

2. Der Subskriptionspreis beträgt für Deutschland

86 3/4 %

der Mark-Parität mit Stückzinsen vom 1. Januar 1911 ab: den Schlusseinstempel tragen die Zeichenstellen.

An den ausserdeutschen Plätzen erfolgen die Zeichnungen zu den dortselbst bekannt zu gebenden Bedingungen.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichenstellen eine Kautions von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder börsenrängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen der Zeichenstellen angängig ist.

5. Jeder Zeichner wird sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung schriftlich benachrichtigt, ob und in welchem Umfange seine Anmeldung Berücksichtigung gefunden hat.

6. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat gegen Zahlung des Preises (vergl. Nr. 2) vom 28. März bis 15. April 1911 zu erfolgen.

Berlin, Konstantinopel, Frankfurt a. M., Hamburg, Stuttgart, Zürich, Wien, Budapest, Prag im März 1911.

Deutsche Bank, S. Bleichröder, Bank für Handel und Industrie, Berliner Handels-Gesellschaft, Commerz- und Disconto-Bank, Delbrück Schickler & Co. Deutsche Orientbank.

Direction der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Mendelssohn & Co. Mitteldeutsche Creditbank, Nationalbank für Deutschland.

A. Schaaffhause'scher Bankverein, Gebr. Bethmann, Deutsche Vereinsbank, Lazard Speyer-Ellissen, Jacob S. H. Stern, L. Behrens & Söhne.

Norddeutsche Bank in Hamburg, M. M. Warburg & Co. Württembergische Vereinsbank, Schweizerische Kreditanstalt.

K. K. Priv. Allgemeine Oesterreichische Boden-Credit-Anstalt, K. K. Priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Anglo-Oesterreichische Bank, K. K. Priv. Böhmisches Union-Bank, K. K. Priv. Oesterreichische Länderbank.

Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft, Pester Ungarische Commercialbank, S. M. von Rothschild.

Ungarische Allgemeine Creditbank, Union-Bank, Wiener Bank-Verein.

